

**Vortragende:**

- Christina Bohle, Humboldt-Universität zu Berlin
- Julia Lichtkoppler-Moser, OeAD

**Moderation:** Margit Dirnberger & Julia Österbauer, OeAD

**Rapporteurin:** Astrid Knobling -Sternner, OeAD

Ziel des Forums ist es Inklusion in Mobilitätsprogrammen zu diskutieren. Es werden exemplarisch Beispiele aus Erasmus+ und dem Programm Appear herausgegriffen.

Inklusion ist ein Schwerpunktthema von Erasmus+ in der Programmperiode 2021-27. Für Teilnehmende mit geringeren Chancen gibt es Top-ups. Die nationalen Agenturen (in Österreich der OeAD) bestimmen in Abstimmung mit den nationalen Behörden, welche Gruppen aus der Gesamtauswahl der Europäischen Kommission ein Top-up bekommen.

**Beispiel Humboldt Universität, Vortragende Christina BOHLE:**

Christina Bohle berichtet von der Vorgehensweise in Deutschland und berichtet über die Hintergründe. Hier geht es darum einen Blick von außen zu bekommen. Details dazu siehe in der [Präsentation](#).

Die Humboldt Universität verfolgt einen gesamtinstitutionellen Ansatz der Inklusion und hat ein Netzwerk an Partneruniversitäten mit dem Fokus auf Inklusion (z.B. Barrierefreiheit) in der internationalen Mobilität. In der Erasmus+ KA2 Kooperationspartnerschaft „**Dialogues on Disabilities**“ werden weitere Inhalte erarbeitet. Zusätzlich zu den Erasmus+ Mitteln stehen aus dem Universitätshaushalt 10- 20.000 Euro zur Verfügung, um Mobilität inklusiv zu gestalten.

**Key Points:**

- Einbindung der Inklusion in die administrativen Prozesse der gesamten Hochschule
- Kommunikation und Dissemination mit den Zielgruppen inkl. der Fachbereichsbeauftragten als Multiplikatoren
- Projektmanagement, Vergabe und Budgetkalkulation
- Interne Kommunikation und Kooperation mit anderen Trägern

**Handlungsmöglichkeiten für mehr Inklusion:**

- Relevante Akteure identifizieren und involvieren
- Bei der Humboldt Universität war eine Strategie der Ausgangspunkt. Erasmus läuft oft separat vom Rest der Hochschule- aber andere Abteilungen und Services müssen eingebunden werden.
- Self Assessment <https://inclusivemobility.eu/> | <https://inclusivemobility.eu/self-assessment>
- Intern über eigene Prozesse und bereits vorhandene Aktivitäten klar werden
- Schrittweise Einbindung in den Alltag
- Von Erasmus+ als meist großem Programm an den Hochschulen für die Institution Impulse mitnehmen

Kurze Anmerkungen zu Österreich im Workshop:

Hier läuft gerade ein Abstimmungsprozess zwischen OeAD und BMBWF bezüglich einer möglichen Ausweitung der Anspruchsgruppen für Top-ups. In diesen ergebnisoffenen Prozess wurden und werden die Hochschulen aktiv miteinbezogen (dies geschah z.B. bei der Begleitgruppe Erasmus+ Hochschulbildung im Mai 2022 etc.). Es sind hier viele Parameter abzuwiegen und natürlich spielt auch das vorhandene Erasmus+ Budget eine Rolle. Hier stimmte auch Christina Bohle zu

**Vortragende Julia LICHTKOPPLER-MOSER** berichtete über **APPEAR** als Instrument der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, welches auch einen Beitrag zu den SDG´s leistet. Inklusion ist ein SDG (Sustainable Development Goal). Die Zielgruppe sind hauptsächlich Wissenschaftler/innen in den Zielgebieten der österreichischen Entwicklungsarbeit. Ziel war in Phase 1 eine partizipative Wissensgeneration in. Zusätzlich gab es eine Gender Strategy. In Phase 2 lag der zusätzliche Fokus auf Disability Mainstreaming (Einbindung von Personen mit Behinderung im gesamten Prozess). Phase 3 wird zusätzlich eine Diversity Strategie miteinschließen – Details dazu in der [Präsentation](#).